

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

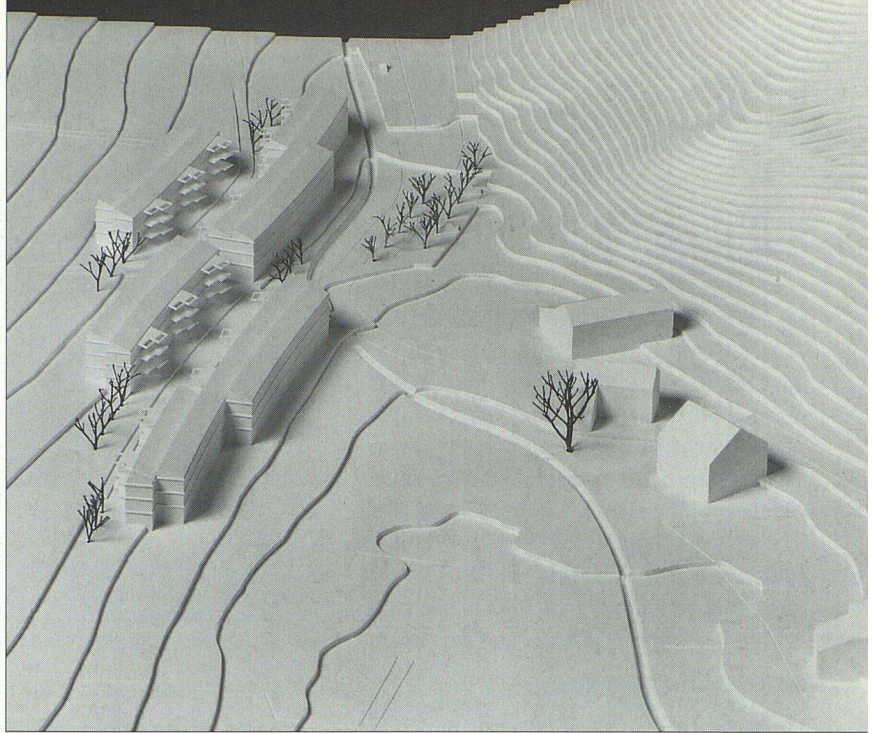
DÄTTNAU: WETTBEWERB UM EIN PROJEKT

Veranstalterin des Projektwettbewerbes waren die Keller AG Ziegeleien in Pfungen. Sie besitzen am Stadtrand von Winterthur, im Dättnauertal, eine etwa 17 000 m² grosse Baulandfläche, die in der Kernzone liegt. Darauf soll eine beispielhafte Wohnsiedlung entstehen, die kostengünstigen Wohnungen, Räumen für Kleingewerbe und einer Gastwirtschaft Platz bietet. In Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt Winterthur und der ETH Zürich wurde vom Januar bis Juni 1994 als erster Schritt ein Projektwettbewerb nach SIA-Normen durchgeführt, an dem schliesslich 32 Architekturbüros aus dem Bezirk Winterthur (oder mit dortigem Geschäftssitz) teilnahmen. Jedes Büro hat im Durchschnitt 50 000 Franken in seine Arbeit investiert – auch wenn nur eines gewinnen konnte.

PROBLEME Eine beispielhafte Wohnsiedlung zu entwerfen war nicht leicht – sollten doch rund neunzig neue Wohnungen entstehen, die zur schönen Landschaft des Dättnauertales und den seit 1883 bestehenden bäuerlichen Zweckbauten passen mussten. Ausserdem war der Baubereich nicht eindeutig vorbestimmt, eindeutig wegweisende topographische Merkmale fehlen weitgehend. Weiter waren die Baugrundverhältnisse schwierig, ebenso die Gewässer- und Verkehrssituation, die Hochspannungsleitung im Tal und die baurechtlichen Rahmenbedingungen der Stadt. Hinzu kam, dass die Keller AG Ziegeleien eine qualitativ hochwertige und dennoch kostengünstige Siedlung erstellen wollten, die in Etappen zu realisieren war.

**VERSCHIEDENE PROJEKTE
FÜR EINE WOHSIEDLUNG IN
DER NÄHE VON WINTERTHUR:
WARUM EINER VON 32 VOR-
SCHLÄGEN DAS RENNEN
MACHT.**

AUSGESCHLOSSEN Die Kriterien zur Beurteilung der eingereichten Arbeiten waren folgende: Idee und Qualität des Konzeptes, Verhalten gegenüber der bestehenden Bausubstanz, Wohnqualität, Entwicklungsfähigkeit des städtebaulichen Grundkonzeptes, Wirtschaftlichkeit des Grundkonzeptes.



«Insel», 1. Rang: schön gestaltet, eigenständig, wirtschaftlich.

Ein Drittel der Projekte musste bereits in einer ersten Beurteilungsrunde ausgeschlossen werden wegen Missachtung des gesetzlich vorgeschriebenen Minimalabstandes zur Hochspannungsleitung oder zum Dättnauerbach, wegen zu hoher Geschosshöhe, zu grosser Gebäudehöhe, Nichtbeachtung der im Wettbewerbsprogramm vorgeschriebenen Dachform.

ERGEBNISSE Als überzeugend beurteilte die Jury zeitgemäss gestaltete, eigenständige Wohnüberbauungen, welche in einem respektvollen Abstand zum alten Kern von Dättnau stehen. Die in den ersten Rängen plazierten Lösungen zeigen, wie Altes erhalten und Neues so geschaffen werden kann, dass sich beide Teile zu einem Ganzen fügen. Ausserdem könnte ein grosser Teil der Wohnungen aus den erstprämiierten Projekten im Rahmen des WEG erstellt werden.

1. RANG: PROJEKT VON JAKOB STEIB Der junge Basler Architekt hat das Projekt «Insel» zusammen mit Barbara Neff und Andreas Wirz entworfen. Die Überbauung wird als eigenständige, kompakte Anlage neben dem Weiler Dättnau geplant. Durch die deutliche räumliche Trennung der beiden Elemente kann die Ausstrahlung des Weilers erhalten werden. Die einfachen, leicht geschwungenen Neubauten stehen in einem spannungsvollen Verhältnis zueinander und zum alten Ortskern. Die schlanken, eleganten Baukörper nehmen die leichte Bewegung des Geländes auf. Sie betonen die Talrichtung und lassen Durchblicke in dieser Richtung offen. Die Wohnbauten sind an zwei schön gestalteten Wohnhöfen angeordnet. Diese Aussenbereiche bieten Raum für ein reges Gemeinschaftsleben. Trotz der räumlichen Qualitäten werden die 90 Wohnungen wirtschaftlich erstellt werden können. Für die bestehenden Bauten im Weiler Dättnau sind Kleingewerbe, Gastwirtschaft und einige Wohnungen geplant. Am Südhang (alte Rebberge) werden Hanggärten vorgeschlagen, die von den Bewohner/innen bewirtschaftet werden können.

Fortsetzung auf Seite 38

Fortsetzung von Seite 37

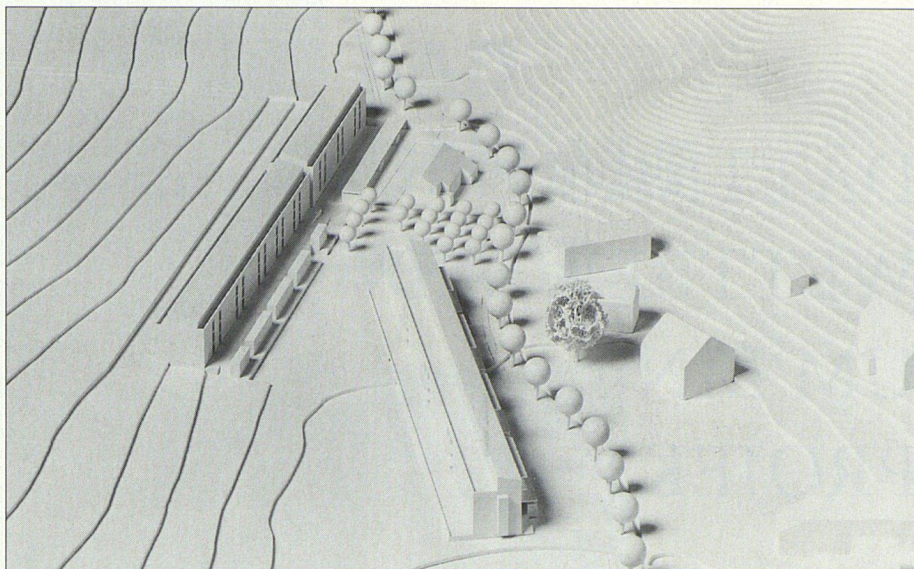
NÄCHSTKLASSIERTE PROJEKTE Das Projekt «Ton in Ton» auf dem zweiten Rang des Architekturbüros Furter, Eppler, Stirnemann aus Wohlen: Hier werden die neuen Wohnungen in zwei grossen, in der Längsrichtung des Tales verlaufenden Bauten untergebracht. Auch dieser Vorschlag stärkt die Qualitäten des Weilers Dättneu. Kritisiert wurde hier die Eigenart des Anschlussplatzes an der Dättnerstrasse und einzelne Mängel an den Wohnungstypen.

Das drittklassierte Projekt «Weg lassen» von Michael Alder und Partner, Basel, schlägt vor, eine Altliegenschaft in Dättneu abzubauen und den Bachverlauf so zu verändern, dass die bestehende Bebauung mit einer rhythmisch gegliederten Folge von acht Neubauten ergänzt werden kann. Die Hälfte der Neubauten steht quer zum Tal und riegelt dieses nach Ansicht der Jury zu sehr ab. Nicht optimal gelöst sind bestimmte Wohnungszugänge; die Strassenverschiebung hätte einen beträchtlichen Aufwand verursacht.

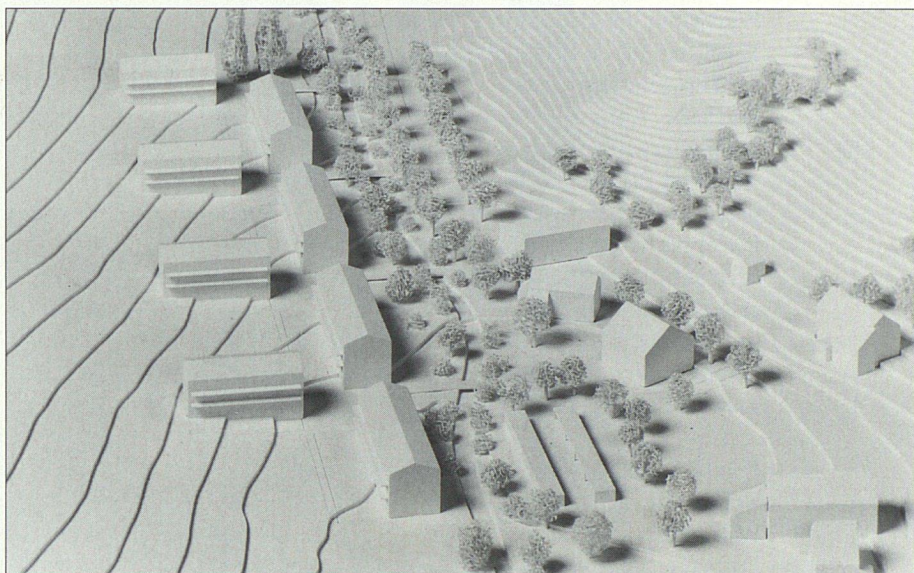
Das Projekt «Südseite» von Martin Spühler, Zürich, das den vierten Rang erhielt, lässt zwar den grössten Teil der vorhandenen Bauten stehen, riegelt aber laut Preisgericht ebenfalls den Talbereich zu sehr ab. Ausserdem lässt die starke Gliederung der Mehrfamilienhäuser hohe Baukosten erwarten, und die Nutzungen mit öffentlichem Charakter liegen in der Siedlung dezentral.

AUSFÜHRUNG Die Jury empfahl der Stadt Winterthur und den Keller AG Ziegeleien, das Projekt «Insel» als Grundlage für die weitere Planungsarbeit zu wählen. Jakob Steib erstellte bis Mitte März in Zusammenarbeit mit dem Planungsamt der Stadt Winterthur einen Gestaltungsplan. Dieser muss in der Folge der Planungskommission des Gemeinderates vorgelegt und bewilligt werden. – Mit einem Baubeginn rechnen die Keller AG Ziegeleien nicht vor 1997.

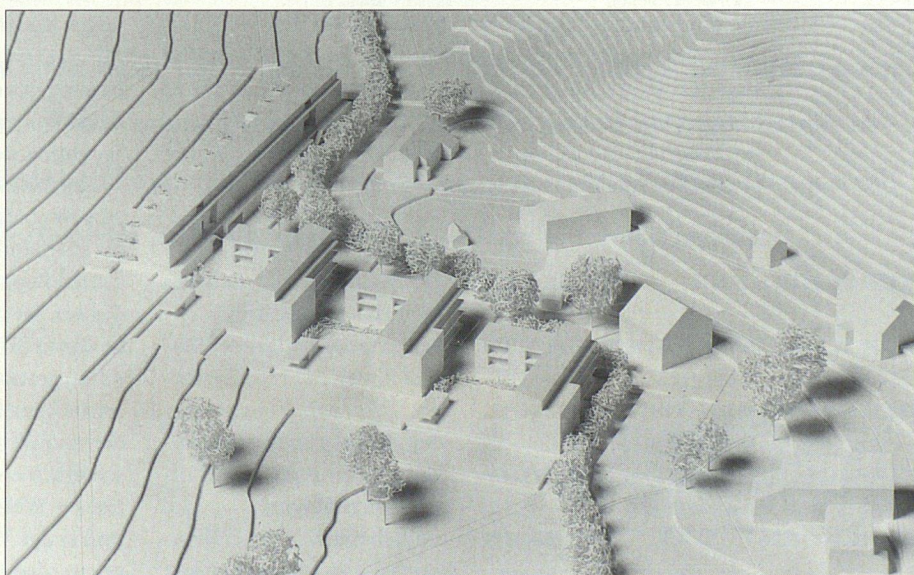
TEXT UND FOTOS: KELLER AG ZIEGELIEN



«Ton in Ton», 2. Rang: stärkt Qualitäten des Weilers ...



«Weg lassen», 3. Rang: verschiebt Bachverlauf und Strasse ...



«Südseite», 4. Rang: riegelt das Tal ab ...